gebauten, wunderbar regelmäßigen Wohnungen in schönster Ordnung und Eintracht beisammenleben? Zwar können sie nicht anders, denn das Tier hat keinen eigenen Willen, sondern gehorcht dem Naturtriebe in sich, und wir wollen darum die Bienen auch selbst nicht bewundern, daß sie mit unverdrossenem Fleiße bauen und sammeln, und daß nie eine ihrer Pflicht untreu wird; aber von ihrem Fleiß wollen wir lernen, und die Weisheit dessen verehren, der diese kleinen Tierchen so geschaffen hat, daß wir in ihnen das Bild einer wohlgeordneten Gesellschaft und ein Vorbild für unser eigenes Thun erblicken. Das ist gar hübsch in einem kleinen Gedicht dargestellt, das ich euch, liebe Kinder, hier mitteilen will, und das ihr lernen möget.

Wenn das Bienchen sprechen könnt',
Weiß ich, was es spräche:
„Kinder! ei es wundert mich,
Daß ihr seid so träge.
Arbeit und Bewegung macht
Uns das Leben heiter.
Wenn der Blumenkelch ist leer,
Flieg' ich fröhlich weiter."

„Kinder, ei es wundert mich,
Daß ihr gerne zanket.
Alle Freude läuft davon,
Wenn der Friede wanket.
In dem engen Bienenstock
Muß man sich vertragen,
Und den Friedensstörer muß
Man zum Kuckuck jagen."

„Kinder! ei es wundert mich,
Daß ihr nicht gehorchet,
Und nicht jedem dankbar seid,
Welcher für euch sorget.
Unsrer lieben Königin
Folgen wir mit Freuden;
Und wenn jemand sie verletzt,
Werden wir's nicht leiden."